

Unvorhergesehenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **143 (2017)**

Heft 9-10: **Lehmarchitectur entwickeln**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Zürcher Kuh

Text: Peter Seitz



Was dem Äpler seine Kuh, das ist dem Zürcher sein Rasenmäher. Auch Letzterer muss in die obersten Regionen vordringen, um sein Futter zu erhalten. Leider verwertet er das Gras bedeutend schlechter als sein Pendant auf den Alpen. Denn von Zürcher Stadtkäse ist mir noch nichts bekannt. Hobby-mässig liesse sich so etwas vielleicht sogar umsetzen.

In landwirtschaftlich genutzten Alprezonen wäre es wohl undenkbar, so grosse ebene Flächen brach liegen zu lassen und nicht zu nutzen. Da müssten schon Gelder fliessen, falls eine Beweidung verhindert werden sollte. Kühe, Geissen oder Hasen auf dem Dach, das hätte

in der Stadt schon etwas. Vielleicht auch noch einen Liegestuhl dazu, zur Naherholung? Darin liesse es sich dann über den Dächern liegen und darüber nachdenken, ob die Ausnutzungsziffer angepasst werden müsste.

Und in kürzester Zeit wäre man schon daran gewöhnt, eine Kuh auf einem Dach zu sehen. Man denke nur mal an den Film «Die rechte und die linke Hand des Teufels». Wem ist in der Anfangsszene, als Terence Hill die Raststation betritt, die Kuh auf dem Dach aufgefallen? Doch auch ohne Tier – schöner als ein nacktes Blech- oder Kiesklebedach ist so eine bewachsene Fläche allemal. Guten Appetit, Zürcher Kuh. •